

## 33. ivs-Werkstattgespräche 2022

Donnerstag, 17.11.22 bis Sonntag, 20.11.22  
Hotel Rhön-Residence, Dipperz-Friesenhausen



### Programm

#### Freitagvormittag

Zeit	Vorträge im Plenum	Referent*in, Moderation
09:00 - 09:30	Begrüßung, Kennenlernen, Organisatorisches	Michael Decher Stefan Siewing
09:30 - 10:30	<i>Impulsvorträge und Diskussion</i> Wieviel Technik braucht es in der Stottertherapie?	Diverse
11:00 - 11:45	Mut heißt machen: Kindern mit Selektivem Mutismus ins Sprechen helfen	Sabine Laerum
11:45 - 12:30	Welche Aufmerksamkeitsfähigkeiten könnten bei der Anwendung von Sprechtechniken wichtig sein?	Patricia da Costa Avelar

#### Freitagnachmittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Referentinnen
14:00 - 17:00	Mutmuskeln wachsen überall: Im Alltag das Mutige Sprechen üben	Sabine Laerum
15:00 - 16:30	Schulbesuch bei Stottern ab Klasse 8	Carina Sandkamp-Nobbe

Zeit	ivs-Mitgliederversammlung	Moderation
17:00 - 18:30	Einladung mit TOP erfolgt gesondert	ivs-Vorstand

#### Samstagvormittag

Zeit	Workshop im Plenum	Referent
09:00 - 10:30 11:00 - 12:30	Poltern und Kinästhetisch Kontrolliertes Sprechen (KKS)	Hartmut Zückner

#### Samstagnachmittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Referent*in
15:00 - 16:30	Einführung in die Therapie mit selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut)	Jens Kramer
	Poltern konkret	Wolfgang Braun (per Video zugeschaltet)
	Intervision	Ohne Leitung

Zeit	Workshop zur Wahl	Referent*in, Moderation
17:00 - 18:30	Hamburger Workshop für Eltern stotternder Kinder (HAWESK): Ein Gruppenkonzept zur Änderung der elterlichen Einstellung zum Stottern ihrer Kinder.	Corinna Lutz
	Methodenschatzkiste, Krimskrams & Co.: ressourcenaktivierende Impulse für die Arbeit mit stotternden Kindern, Jugendlichen und ihren Familien	Ulrike Felsing Birte Ripken
	Intervision	Ohne Leitung
	Kolloquium	Stefan Siewing

#### Sonntagvormittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Moderation
09:30 - 11:00	Intervision	Ohne Leitung
	ggf. Kolloquium	Stefan Siewing

#### Sonstige Zeiten

Frühstück	Bis 09:00	Freitag, Samstag, Sonntag	Restaurant
Pause mit Snacks	10:30 – 11:00	Freitag und Samstag	Tagungsfoyer
Mittagessen und Pause	12:30 – 15:00	Freitag und Samstag	Restaurant
Abendessen	Ab 18:30	Donnerstag, Freitag und Samstag	Restaurant
Gemütliches Beisammensein	Ab 19:00	Donnerstag, Freitag und Samstag	Restaurant u.a.
Ausschecken	Bis 09:30	Sonntag	Rezeption

## Information zu den Vorträgen und Workshops

### Sabine Laerum

Vortrag:

#### **Mut heißt machen: Kindern mit Selektivem Mutismus ins Sprechen helfen**

Die Parent Child Interaction Therapy Adapted for Selective Mutism (PCIT-SM)

Kinder mit selektivem Mutismus leiden unter einer Angststörung, die eine massive Kommunikations- und Sprechblockade bewirkt. Betroffene sprechen meist zuhause mit vertrauten Personen normal, bringen aber in sozialen Situationen, in denen Sprechen erwartet wird – z.B. im Kindergarten oder der Schule, beim Einkaufen, auf dem Spielplatz und auf Kindergeburtstagen kaum ein Wort heraus oder verstummen völlig. Eltern, Therapeut\*innen und Lehrpersonen stellt das schweigende Verhalten vor große Herausforderungen. In diesem Vortrag schauen wir uns an, was Selektiver Mutismus ist, woher er kommt und welche Kernelemente der Therapieansatz der Parent Child Interaction Therapy Adapted for Selective Mutism (PCIT-SM) beinhaltet, der sich besonders für Kindergarten-, Vorschul- und Grundschulkindern eignet.

Workshop:

#### **Mutmuskeln wachsen überall: Im Alltag das Mutige Sprechen üben**

Ein Kind mit selektivem Mutismus, das täglich übt, das Schweigen zu durchbrechen, trainiert seine Mut-Muskeln. In diesem Workshop beleuchten wir das verhaltenstherapeutische Konzept der Parent-Child-Interaction Therapy Adapted for selective Mutism (PCIT-SM) genauer. Wir schauen wir uns spezifische Verhaltens- und Kommunikationstechniken an und üben diese miteinander. Dafür bringen die Teilnehmenden bitte etwas Lego oder ein anderes Spielzeug, das sich zum Freispiel eignet, mit. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden wissen, wie sie im ersten Schritt einem Kind mit selektivem Mutismus helfen können, von ihrem hohen Anspannungslevel herunterzukommen. Darauf aufbauend üben wir, wie wir dem Kind gezielt Sprechchancen geben können und das nonverbale Verhalten abbauen können.

#### **Referentin:**

Sabine Laerum lebt und arbeitet in der Schweiz und ist als Patholinguistin und Logopädin auf die Behandlung von Kindern mit selektivem Mutismus spezialisiert. Sie arbeitet mit dem verhaltenstherapeutischen Therapieansatz der Parent-Child-Interaction Therapy Adapted for Selective Mutism (PCIT-SM), in dem sie vom US-Psychologen Dr. Steven Kurtz zertifiziert wurde. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist es, auch in Intensivtherapien an den Orten des Schweigens mit den Kindern und dem gesamten Team zu arbeiten – z.B. im Kindergarten und in der Schule. Sie strebt an, jeweils ein Unterstützungsnetz für das Kind zu knüpfen, in dem alle interdisziplinär zusammenarbeiten und leitet hierzu Eltern, Fach- und Lehrpersonen an. In Fortbildungsinstituten und für Verbände in der Schweiz, in Deutschland und Österreich gibt sie Fortbildungen für Fach- und Lehrpersonen sowie für Eltern. Als Lehrbeauftragte bildet sie Studierende an der Universität Potsdam im Studiengang Patholinguistik sowie an der Justus-Liebig-Universität Gießen im Weiterbildungsstudiengang postgraduale Ausbildung «Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie» aus.

### Patricia da Costa Avelar, M.Sc.

Vortrag:

#### **Welche Aufmerksamkeitsfähigkeiten könnten bei der Anwendung von Sprechtechniken wichtig sein?**

In der Stottertherapie werden Betroffene u.a. mit dem Ansatz der Stottermodifikation behandelt, innerhalb diesem es u.a. um das Erlernen und Anwenden von Sprechtechniken geht. Mit diesen Sprechtechniken können sich stotternde Kinder aus einem Stottersymptom befreien und die Kontrolle über das Sprechen erlangen. Erfahrungen aus dem klinischen Alltag zeigen, dass es vielen stotternden Kindern nicht dauerhaft möglich ist, ihre gelernten Sprechtechniken im gewünschten Ausmaß anzuwenden. Neben diversen Gründen, warum erlernte Sprechtechniken nicht angewendet werden, scheinen mehrere Prozesse innerhalb der Aufmerksamkeit für eine erfolgreiche Anwendung eine entscheidende Rolle zu spielen. Ziel der Studie soll sein, den Zusammenhang zwischen Aufmerksamkeitsleistungen und einer erfolgreichen Anwendung von Sprechtechniken zu untersuchen. Bislang haben erst 31 Kinder teilgenommen. Die Ergebnisse könnten dazu beitragen, dass betroffene Kinder bezogen

auf ihre Aufmerksamkeitsleistungen gezielt gefördert werden können, um letztendlich eine positive Auswirkung auf die Anwendung von Sprechtechniken in alltäglichen Gesprächssituationen zu erhalten und dadurch ihre Sprechkontrolle zu unterstützen.

Im Vortrag geht es vor allem um die Frage (1) Welche Fähigkeiten benötigt das Kind für die Anwendung einer Sprechtechnik? Und (2) Welche Aufmerksamkeitsdimensionen könnten dabei wichtig sein?

**Referentin:**

Patricia da Costa Avelar studierte Logopädie in Heerlen (NL) und Lehr- und Forschungslogopädie in Aachen. Während des Masterstudiums und im Anschluss daran arbeitete sie in einer freien logopädischen Praxis mit stotternden Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen der Versorgungsstudie PMS KIDS war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und ist nun Lehrlogopädin im Bereich Stottern an der Uniklinik RWTH Aachen. Parallel zu ihrer Lehrtätigkeit promovierte sie zum Thema Aufmerksamkeitsleistungen und ihre Bedeutung für die erfolgreiche Anwendung von Sprechtechniken bei stotternden Kindern sowie dem Zuhörereindruck des Sprechens stotternder Kinder.

## **Carina Sandkamp-Nobbe**

Workshop:

**Schulbesuch bei Stottern ab Klasse 8**

In meinem Workshop „Schulbesuch ab Klasse 8“ möchte ich unterschiedliche Ideen vorstellen, wie sich ein Schulbesuch bei jugendlichen stotternden Schülern gestalten lässt.

Als großer Fan von Selbstwirksamkeit und Selbsterfahrung, lade ich in diesem Workshop dazu ein, 2 unterschiedliche Unterrichtsbesuche mit mir aktiv zu erleben bzw. durchzuspielen.

Dies mit dem Ziel, dass die Umsetzung in das echte Berufsleben dadurch leichter fällt und das Gehörte/Erlebte besser im Gedächtnis haften bleibt.

Ganz sicher ergeben sich während unserer gemeinsamen Schulbesuche auch noch zusätzliche Ideen und Metaphern.

**Referentin:**

Carina Sandkamp-Nobbe, absolvierte ihre Ausbildung zur Logopädin in Marburg und nahm 2017 an der IVS-Zertifizierung teil, sie arbeitet in eigener Praxis in Frankfurt schwerpunktmäßig und leidenschaftlich auf dem Gebiet Stottern.

## **Hartmut Zückner**

Workshop:

**Poltern und Kinästhetisch Kontrolliertes Sprechen**

In diesem Workshop wird kurz auf die - z.T. sehr unterschiedlich diskutierten - diagnostischen und differentialdiagnostischen Kriterien des Polterns eingegangen. Daneben werden die Befunderhebungsmaterialien sowie der Therapieplan für Poltern vorgestellt. Den Hauptteil des Workshops nimmt die Vermittlung des Kinästhetisch-kontrollierten Sprechens für Polternde und Stotternde (KKS) ein. Neben dem Fokus auf einübungspraktische Gesichtspunkte und übungsdidaktische Verweise soll jeder Teilnehmende sich in dieser Form des kontrollierten Sprechens wahrnehmen können und das KKS bis hin zum Lesen oder der Spontansprache für sich "erproben" können.

**Referent:**

Hartmut Zückner war Lehrlogopäde für Stottern am Universitätsklinikum Aachen und ist derzeit Lehrbeauftragter im Studiengang Lehr- und Forschungslogopädie der RWTH Aachen. Nach langjähriger Erfahrung als Therapeut auf der Grundlage verschiedener Nicht-Vermeidansätze entwickelte er das Therapiekonzept »Intensiv-Modifikation Stottern«. Hartmut Zückner therapiert polternde und stotternde Erwachsene in Einzel- und Gruppentherapie.

## Jens Kramer

Workshop

### **Einführung in die Therapie mit selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut)**

Unter welchen Bedingungen können/wollen Kinder nicht sprechen? Auf welche Weise nehmen Kinder, die als selektiv mutistisch bezeichnet werden, dennoch Kontakt zu anderen Menschen auf? Mit Hilfe welcher pädagogischen Angebotsformen lässt sich die sprachliche Identität eben dieser Kinder fördern? Ausgehend von einer Auseinandersetzung mit dem Begriff und den Symptomen des selektiven Mutismus sowie mit möglichen Entstehungszusammenhängen werden förderdiagnostische Leitfragen entwickelt. Aufbauend auf den diagnostischen Erkenntnissen lassen sich Förderansätze für die Arbeit mit selektiv mutistischen Kindern entwickeln. Ein Schwerpunkt wird auf die besondere Berücksichtigung der Innenperspektive der Betroffenen und Angehörigen gelegt. Dieses wird mit Hilfe von Videosequenzen illustriert.

#### **Referent:**

Jens Kramer ist Diplom-Sonderpädagoge, Medizinischer Sprachheilpädagoge und Förderschullehrer für Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen sowie für sozial-emotionale Beeinträchtigungen, Dozent an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen / Schule für Atem-, Sprech- und Stimmbildung in Bad Nenndorf als Dozent für Sprachbehindertenpädagogik und Heilpädagogik. Lehraufträge an den Universitäten Hannover, Hamburg, Rostock und Köln im Bereich Sprachbehindertenpädagogik, Psychologie der Behinderten bzw. Pädagogik bei körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen. Gründungsmitglied von StillLeben e.V., Kontakt: info@selektiver-mutismus.de

## Wolfgang G. Braun, Prof.

Workshop:

### **Poltern konkret**

Rund die Hälfte aller unflüssig sprechenden Kinder zeigt Poltersymptome, sei es in reiner Form oder in Kombination mit Stottern. In dem Workshop wird kompakt eine aktuelle Definition des Störungsbildes Poltern vorgestellt. Auf der Basis dieser kommunikationsorientierten Definition des Phänomens Poltern wird ein diagnostisches und therapeutisches Vorgehen abgeleitet.

Kernstück des Workshops ist die therapeutische Arbeit mit polternden Kindern im Alter von 5 bis 9 Jahren. Mit dem Praxisbuch Poltern konkret wird eine fachliche Lücke geschlossen und es bietet praxiserprobte Interventionsmöglichkeiten. Konzeptionell liegt ihm die Züricher integrative Poltertherapie (ZiP) zugrunde, die in acht Therapiemodulen aufgeteilt ist.

Analog dazu ist die Förderspielsammlung in dem Praxisbuch aufgebaut. Sie bietet Spiele, Übungen und Material zu jedem einzelnen Therapiebereich an. In dem Workshop werden alle Therapiemodule praxisnah erörtert und Umsetzungsideen für die Therapie vorgestellt.

Der Referent wird online zugeschaltet sein, Robert Richter wird die aktive Auseinandersetzung vor Ort moderieren.

Auszug aus Rezension forum:logopädie Jg. 35 (1)

«In allen ...Therapiebereichen ist eine große Materialvielfalt zu finden, sodass einem bestimmt nicht so schnell die Ideen ausgehen, auch wenn man sich mal länger mit einem Modul beschäftigt. Insgesamt eine große Bereicherung für die Welt der Redeflusstherapie.»

*Anja Herbach, Würzburg*

#### **Referent:**

Prof. Wolfgang G. Braun ist Dozent im Institut für Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich mit dem Schwerpunkt Störungen der Rede. Er verfügt über mehr als 30 Jahre praktische Erfahrungen in der Arbeit mit unflüssig sprechenden Kindern. Er leitet auch seit 2001 das Stottercamp 'Stotterchamp – Gestärkt quer in der Landschaft stehen' am Bodensee. In den

letzten Jahren veröffentlichte er mehrere Publikationen und Therapiematerialien, u.a. das Praxisbuch Poltern konkret.

## **Corinna Lutz, B.Sc.**

Workshop:

### **„Hamburger Workshop für Eltern stotternder Kinder (HAWESK)“:**

#### **Ein Gruppenkonzept zur Änderung der elterlichen Einstellung zum Stottern ihrer Kinder.**

Der Hamburger Workshop für Eltern stotternder Kinder (HAWESK) setzt an der Einstellung der Eltern zum Stottern ihres Kindes an. Das Charakteristische an diesem Workshop zeigt sich in der aktiven Auseinandersetzung der Eltern mit dem Stottern. Der Fokus liegt auf dem Austausch der Eltern untereinander und zielt darauf ab, das Potential, die Erfahrung und das Wissen der Eltern optimal zu nutzen und zu stärken.

Die Eltern bearbeiten gemeinsam die von den Workshopleiterinnen vorgegebenen Aufgaben/Themen und setzen sich dadurch mit dem Thema Stottern und mit dem Stottern ihres Kindes intensiv auseinander, was im Prozess zu einer Einstellungsänderung der Eltern zum Stottern ihrer Kinder führt.

Im Workshop werden in Kürze die theoretischen Hintergründe des HAWESK erläutert. Ausführlicher werden der Ablauf und die Inhalte des HAWESK vorgestellt und mit ausgewählten Übungen vertieft.

#### **Literatur:**

- Lutz, C. (2009): Hamburger Workshop für Eltern stotternder Kinder (HAWESK) Ein Gruppenkonzept zur Änderung der elterlichen Einstellung zum Stottern ihrer Kinder – Hintergründe und erste orientierende Ergebnisse. In: Forum Logopädie, 2, 6-14. Idstein: Schulz-Kirchner
- Ratner, N.B., Silverman, S. (2000): Parental Perceptions of Children's Communicative Development at Stuttering Onset. In: Journal of Speech, Language, and Hearing Research. Vol 43. 1252-1263. Rockville: American Speech-Language-Hearing Association
- Stroebe, W., Hewstone, M., Codol, J.-P., Stephenson, G. (Hrsg.) (1990): Sozial-psychologie. Eine Einführung. Berlin: Springer
- Stroebe, W., Jonas, K., Hewstone, M. (Hrsg.) (2002): Sozialpsychologie. Eine Einführung. 4. Aufl. Berlin: Springer

#### **Referentin:**

Corinna Lutz ist Logopädin (1981), arbeitete angestellt in freier Praxis in Mannheim (bis 1983), Lehrlogopädin SRH, Heidelberg (1983-1987), Lehrlogopädin (seit 1987) und stellvertr. Schulleiterin, dann Schulleiterin an der Bfs für Logopädie der Ev. Krankenhaus Alsterdorf gGmbH, Hamburg (1998 - 2021), Studium B.Sc. in Emden (2005-2008), ives-Zertifizierte Stottertherapeutin (seit 2010), Gründungsmitglied ives, Gründungsmitglied Qualitätszirkel Stottern Hamburg, regelmäßige Durchführung des HAWESK in Hamburg

## **Ulrike Felsing und Birte Ripken**

Workshop:

### **Methodenschatzkiste, Krimskrams & Co.: ressourcenaktivierende Impulse für die Arbeit mit stotternden Kindern, Jugendlichen und ihren Familien**

Habt ihr Lust auf neue Impulse und Input zur Resilienz- und Ressourcenarbeit?

Braucht ihr weitere Ideen, wie ihr auf sehr wertschätzende Art Familien in eure Therapie integrieren könnt?

Dann seid ihr in unserem Workshop genau richtig!

Neben einer kurzen theoretischen Einführung zu Resilienz und Ressourcenarbeit möchten wir in dem Workshop vor allem kreative und praktische Methoden aufzeigen. Wir stellen euch Übungen und Impulse vor, welche wir in unserer Arbeit nutzen, die wir mögen, die sich als hilfreich, wirksam und bereichernd herauskristallisiert haben, um die Resilienz stotternder Kinder und Jugendlicher zu stärken und ihre Ressourcen zu aktivieren.

Einige Übungen werden wir mit euch gemeinsam durchführen, andere stellen wir euch als Anregungen für den Einsatz in der (Stotter-) Therapie vor.

Und bestimmt ergibt sich anhand eurer eigenen Erfahrungen und Kenntnisse noch ein viel größerer Pool an ressourcenaktivierenden Methoden.

Wir freuen uns auf euch! Birte und Ulrike

### **Referentinnen:**

Ulrike Felsing (Jahrgang 1977) ist als Logopädin, Systemische Therapeutin (SG) und Coach tätig in eigener Praxis in Berlin. Schwerpunkt ihrer therapeutischen Arbeit ist die Behandlung von Kommunikationsstörungen. Die intensive Beschäftigung mit dem Redefluss, der Stimme und dem Mut zu Sprechen begleitet sie seit vielen Jahren im Praxisalltag. Dabei bilden die ressourcen- und lösungsorientierte Gesprächsführung, Körper-, Atem- und Stimmarbeit sowie Übungen der Achtsamkeitspraxis die Basis. Seit 2010 ist Ulrike Felsing zertifizierte Stottertherapeutin (ivs). Zusätzliche Qualifikation erlangte sie im Zertifikatsstudium „Psychosoziale Arbeit: methodisches Arbeiten mit Einzelnen und Gruppen“ (ASFH Berlin). Es folgte die Therapieausbildung „Systemisch-lösungsorientierte Therapie, Beratung und Familientherapie“ (isiberlin), welche sie 2016 als „Systemische Therapeutin & Beraterin“ (SG) abschloss.

Birte Ripken (Jahrgang 1971) lebt in Hannover und arbeitet als Logopädin und Lehrlogopädin. Nach abgeschlossener Logopädieausbildung und mehrjähriger Berufstätigkeit als Logopädin in Klinik und Praxis ist sie seit 2000 als Lehrende mit dem Schwerpunkt (kindliche) Redeflussstörungen an der Logopädieschule der Medizinischen Hochschule Hannover tätig, zudem ist sie Mitarbeiterin in einer logopädischen Praxis. Seit 2009 ist sie zertifizierte Stottertherapeutin und Mitglied der ivs. Um individualpsychologische Aspekte in ihre Arbeit miteinfließen zu lassen, schloss sie 2012 eine Weiterbildung zur Encouragingtrainerin ab. 2017 folgte ein Masterabschluss in Erwachsenenbildung.

### **Kolloquium**

Im Rahmen der ivs-Werkstattgespräche findet voraussichtlich ein Kolloquium zur ivs-Zertifizierung als Stottertherapeut\*in statt.

Das Kolloquium hat die Reflexion des eigenen Lernprozesses und des veränderten Stands der eigenen Kompetenzen als StottertherapeutIn zum Ziel.

Es findet im Stil eines „kollegialen Fachgesprächs“ mit Reflexion und Feedback statt.

Die Präsentation des eigenen Themas kann z.B. ein Praxisbeispiel/ein Therapieverlauf, ein persönlicher Arbeitsschwerpunkt oder eine häufige Fragestellung aus dem Berufsalltag sein.

Die Anzahl der Kolloquien und die Themen sind noch offen.

Jedes Kolloquium dauert 90 Minuten und hat folgenden zeitlichen Ablauf.

Anfangsrunde, Präsentation durch den Antragsteller (ca. 30 Min.), Feedback der TeilnehmerInnen (ca. 15 Min.), Fachdiskussion (ca. 15 Min.), Fragen bezüglich der Einhaltung der ivs-Leitlinien (ca. 15 Min.) und Abschlussrunde.

Eine Teilnahme auch von „Nicht-Antragstellern“ kann sehr nützlich sein und wird ausdrücklich erwünscht.

Das Kolloquium wird von Stefan Siewing moderiert.

### **Intervision**

Intervision versteht die ivs als eine kollegiale Beratungsform, auch kollegiale Supervision genannt.

Intervisionsgruppen arbeiten in einer gleichwertigen und demokratischen Arbeitsform ohne formale Leitung.

Intervision hat das Ziel der Weiterentwicklung der methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen der TeilnehmerInnen. Gegenstand der Arbeit sind daher zum einen methodische Fragen, die Weiterbildung in methodischer Hinsicht und die Weiterentwicklung der methodischen Kompetenzen der Teilnehmenden.

Zum anderen arbeiten die Teilnehmenden an der Weiterentwicklung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen in der und für die therapeutische Arbeit.

Dabei ist die Fallbesprechung meist der Hauptgegenstand der gemeinsamen Arbeit.

Die Teilnehmenden bringen ihre Fälle mündlich oder videogestützt ein.

Die regelmäßige Teilnahme an Intersession ist ein wesentlicher Bestandteil der ivs-Leitlinien und für Zertifizierte Stottertherapeuten (ivs) verbindlich. Die ivs bietet während der Werkstattgespräche dafür den Rahmen – selbstverständlich können alle Teilnehmenden der ivs-Werkstattgespräche daran teilnehmen.

Es sind mehrere Kleingruppen möglich, die sich während der Tagung bilden.

Die Intersession findet ohne Leitung statt.